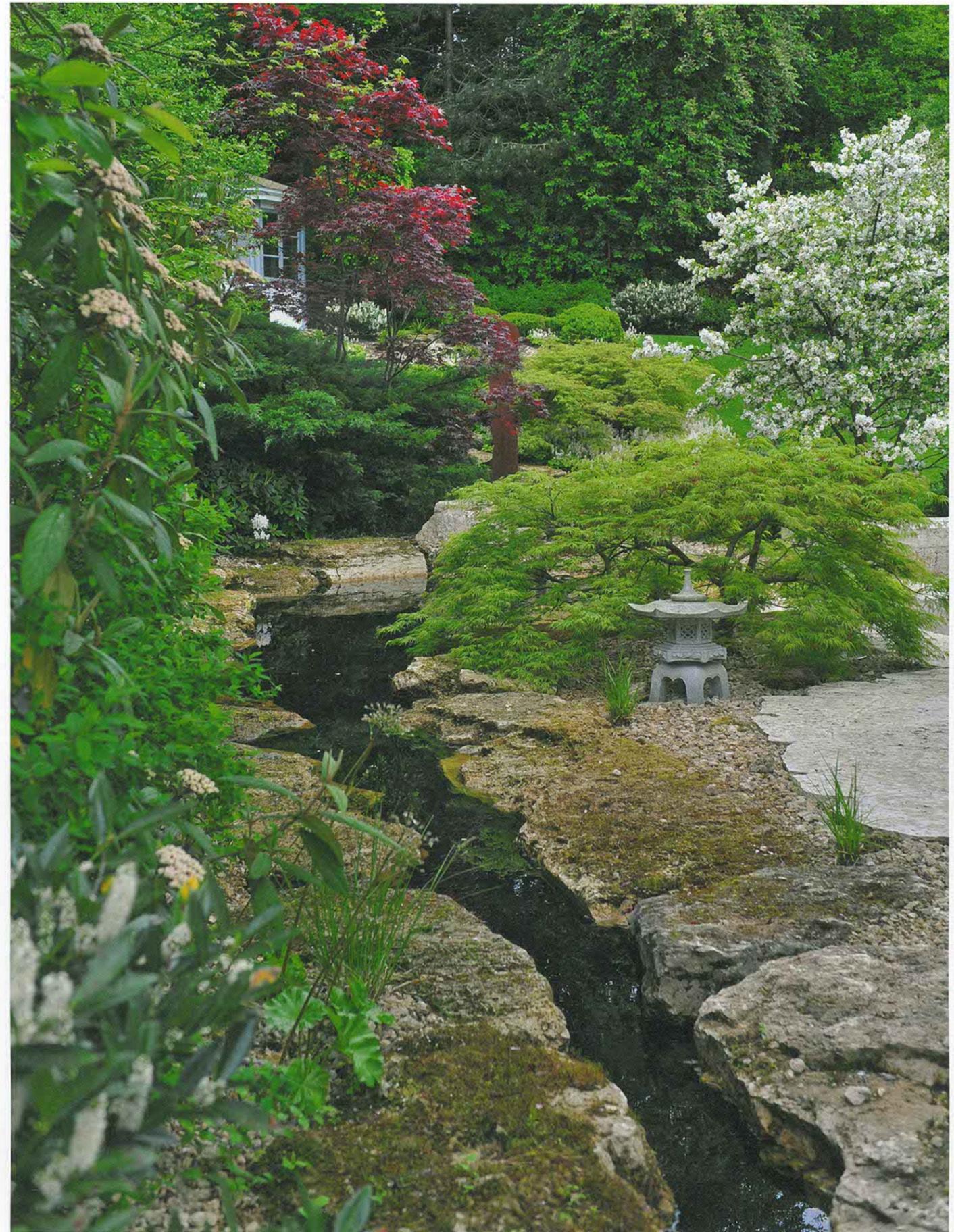


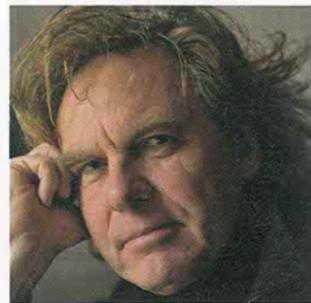
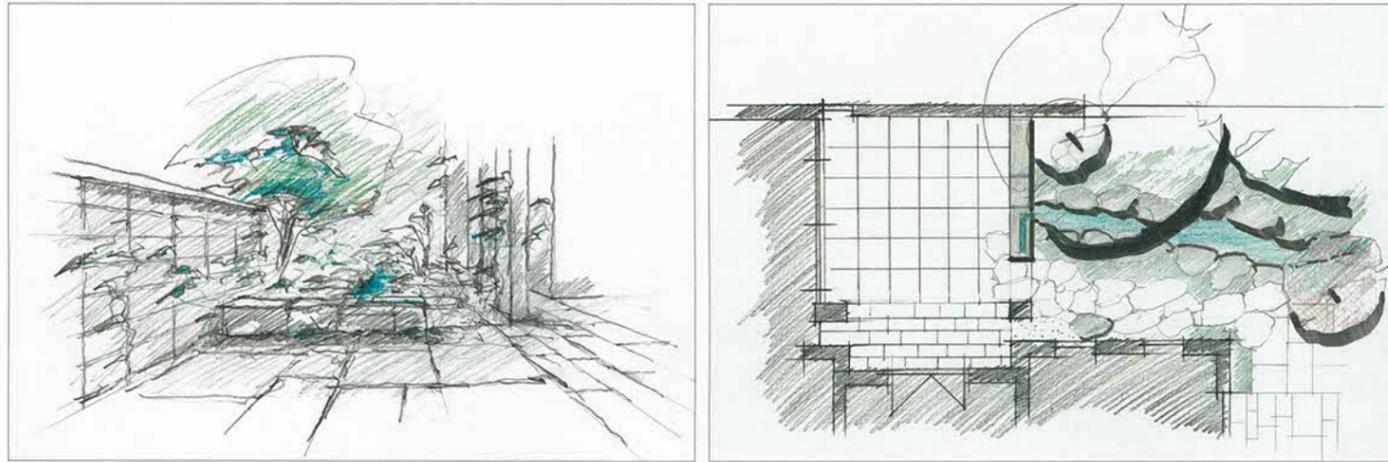
# LebensLust

Gartenarchitekt Alexander Koch:

## EIN BLICK INS GRÜNE BELEBT DIE SINNE

„Es soll schöner werden!“, ist der naheliegende Wunsch aller Bauherren, wenn ein bestehender Garten überarbeitet werden soll. Das hört sich fürs Erste ganz plausibel an, stellt aber den Landschaftsarchitekten vor eine schwierige Aufgabe, denn er plant und arbeitet in der Regel im Bestand, wenn nicht das gesamte Gartengrundstück gerodet werden soll. Selbst die kühne Aufforderung: „Lassen Sie sich was einfallen! Sie haben völlig freie Hand!“ entbindet den Planer nicht von einer sorgsam Analyse, wenn am Ende kein Allerweltsgarten herauskommen soll. Es geht nämlich nicht nur um einen schönen neuen Garten und die Vorstellung, die ein Gartenarchitekt verfolgt, sondern allein um die Ansprüche und Vorstellungen der Besitzer. Der Planer sollte sich auf die vornehme Rolle des kompetenten Beraters zurückziehen können. Und hier beginnt die wahre Kunst der Gartengestaltung.





Alexander Koch

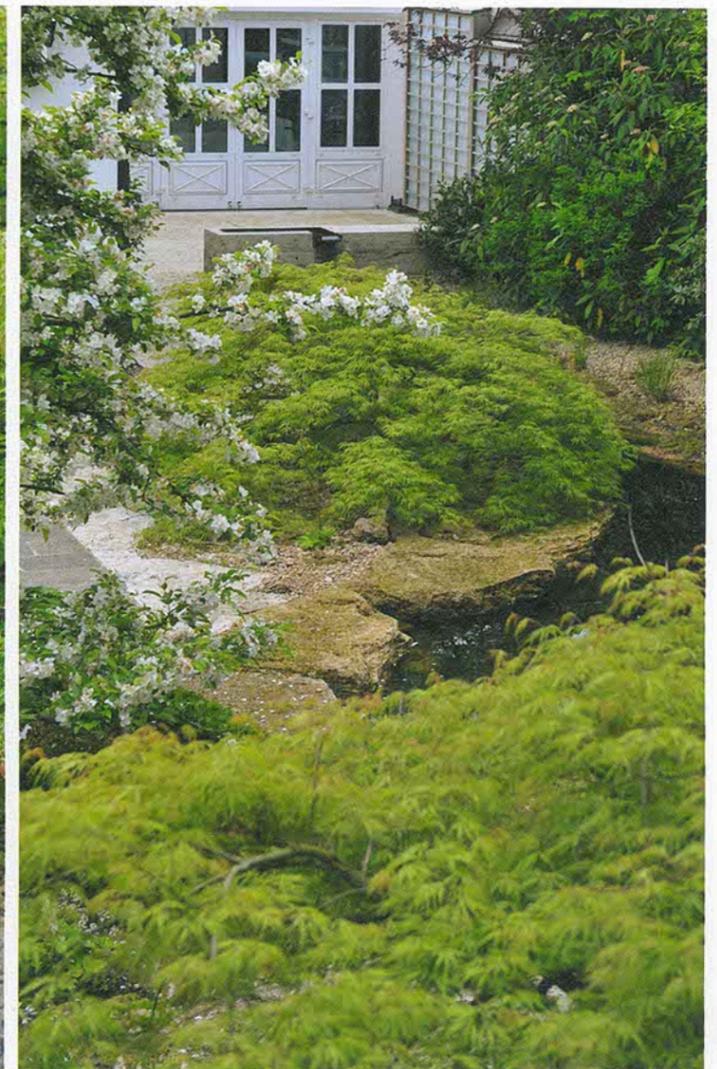
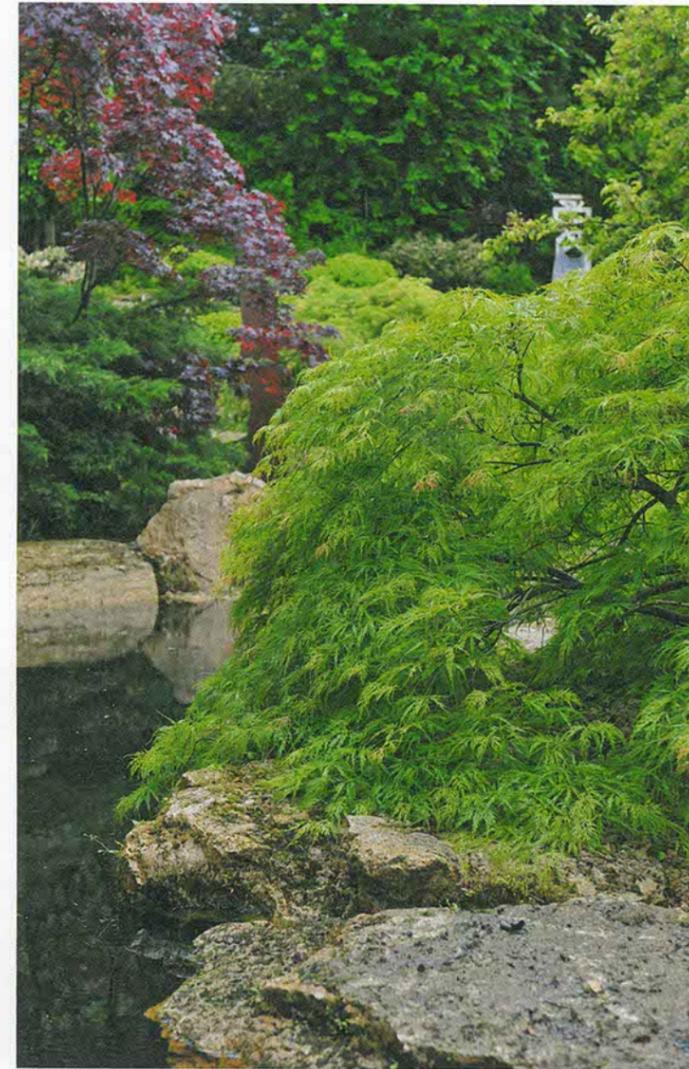
Alexander Koch, Gartenarchitekt in Pähl am Ammersee, hat bis heute an die 400 Gärten – einige davon auch in Bayerisch-Schwaben – von Grund auf projektiert und gebaut. Er weiß nur zu gut, dass ein Garten die Besitzer nur dann glücklich macht, wenn sie sich vorher auf intensive Planungsgespräche mit ihm einlassen. Die Schönheit jedes architektonisch gestalteten Gartens entsteht zuerst im Kopf. Und zwar mit dem anspruchsvollen Ziel, dass er später über alle vier Jahreszeiten seine Faszination ausüben soll. Alexander Koch: „Ich richte stets dieselben drei Fragen an die Gartenliebhaber, die an mich herantreten. Was entspricht Ihrem Geschmack? Welcher zeitliche Rahmen ist Ihnen in der Bauphase zumutbar? Welches Budget stellen Sie zur Verfügung?“

Gartenarchitektur ist nach Kochs Verständnis eine naturwissenschaftliche, exakte planerische Disziplin. Das Handwerk oder die Kunst besteht darin, Ideen zu Papier zu bringen und über grafische Darstellungen die planerischen Vorstellungen möglichst en détail sichtbar zu machen, ehe ein Spaten in die Hand genommen wird oder Gewächse bestellt werden. Voraussetzung für den Erfolg ist die Fähigkeit, in der Planungsphase Bilder und Impressionen zu erarbeiten, wie ein optimal gestalteter Garten unter den gegebenen Möglichkeiten aussehen kann. Der Auftraggeber soll vorab den optischen Eindruck gewinnen können, welche Atmosphäre herrschen wird, wenn der neue Garten Gestalt annimmt und in Folge sein Eigenleben entwickelt.

Ein Beispiel aus der Praxis ist hilfreich, wie ein kreativer, einfühlsamer Landschaftsarchitekt vorgeht, wenn ein alter Garten „ein neues Gesicht“ bekommen soll. Alexander Koch wurde vor drei Jahren zu einem Bauherrn in den Westen Augsburgs gerufen, weil dieser mit den bestehenden Verhältnissen in seinem Garten nicht mehr zufrieden war. Im Besonderen ging es um die Gestaltung jenes Teils des Gartens, der nach ein paar Jahren von der Küche aus einen wenig erbaulichen Eindruck vermittelte. Ein Blick in den neu zu gestaltenden Garten vor dem Küchenfenster sollte künftig die Köchin beziehungsweise den Koch „beflügeln“, wenn gemeinsam filetiert, gebraten, flambiert, geköchelt und abgeschmeckt wird.

Die Aufgabe, sich unter anderem sehr intensiv um einen „Küchergarten“ kümmern zu müssen, fand Alexander Koch deshalb besonders spannend, weil er noch nie auf einen Bauherrn gestoßen war, der bewusst eine optische Brücke der Sinne zwischen Küche und Garten schlagen wollte.

Die Idee für einen kleinen Bach, der auf die Küche zstrebt, entwickelte sich aus einem bereits vorhandenen Gewässer. Das war insofern von Vorteil, als dieser Teich immer schon ein markanter Teil des Gartens war und ihn der Bauherr unbedingt erhalten wollte. Fließendes und stehendes Wasser war ja schon immer ein essenzielles, belebendes Element einer ambitionierten Gartenarchitektur.



Die Schwierigkeit bei der Neugestaltung dieses kleinen Bachlaufes bestand darin, nicht nur den Bauherrn für diese Idee zu begeistern (Das ging recht schnell!), sondern es mussten für seine Fassung vor allem Strukturen aus Stein gefunden werden, die dem Gewässer ein hohes Maß an Natürlichkeit und inspirierende Munterkeit verleihen sollten. Die Lösung waren Findlingsplatten aus Travertin aus Thüringen. Gespeist wird der Bach vom Wasser des Gartenteichs. Es wird zuerst in ein Wasserspiel aus Bronze vor die Küche gepumpt und tritt von dort über einen kleinen Wasserfall die Rundreise zum Teich an. Eine dauerhaft gute Wasserqualität, ohne wesentliche Algenbildung auch in der warmen Jahreszeit, wird dadurch gewährleistet, dass das Wasser über eine intelligente Kläranlage aus Pflanzen geleitet wird, die unter dem Erdreich ihren Platz gefunden hat und damit für den Betrachter nicht sichtbar ist. Die Anordnung der Gehölze trägt die

typische Koch'sche Handschrift. Dem Gartenplaner geht es bei der Anordnung von Bäumen und Solitärgehölzen in erster Linie um die Raumbildung und beeindruckende Sichtachsen. Der Betrachter soll intuitiv den gestalteten Raum erforschen, von jeder Ecke des Gartens mit den Augen lustvoll spazieren gehen können. Dieses sinnliche Erlebnis stellt sich nur ein, wenn alle Pflanzen in einem ganz bestimmten Verhältnis, was Größe und Standort betrifft, mit Bedacht einander zugeordnet werden. Erst, wenn dies geglückt ist, erhält ein Garten seine kontemplative Kraft.

Anmerkung: Der Vollständigkeit halber ist noch zu erwähnen, dass dieser „Küchergarten“ nur ein Teil der Neugestaltung des Gartens war. Die Konzeption der gesamten Anlage mit detaillierter Erfassung der Materialien und der Auswahl der Gehölze nahm einige Monate in Anspruch.

Eine der jüngsten Arbeiten von Alexander Koch: die Gartenanlage einer Villa im Westen von Augsburg. Sein besonderer Augenmerk sollte der Planung für ein Stück Natur unmittelbar vor dem Fenster der Küche gelten (vorherige Seite). - Seine Ideen flossen zuerst in detailreiche Skizzen ein, um dem Bauherren schon vor Beginn der Grab- und Pflanzarbeiten einen möglichst genauen optischen Eindruck vermitteln zu können, wie später Gewässer, Steine und Sträucher (rechte Seite) miteinander harmonieren.